



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

II. Am 25. September: Jemand haben der vns vnserre Mängel ermahne/
nach dem exempel der Serviter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

ander/ daß er für seinen Vnderweiser vnd geistlichen Vatter gehabt P. Franciscum Villanova/ auß vnserer Gesellschaft/ einen Mann einer sehr fürtrefflichen Tugend/ den er seinen Schutzensengel zu nennen pflegte.

Die Zweyte Übung.

Für den 25. September.

Jemand haben der vns vnserer mangel ermahne/ nach dem Exempel der Serviten.

Einen getrewen ermahner vnd liebreichen helffer haben/ denselben gern anhören/ vnd sich nach dessen ermahnung bessern / das ist ein herrliches mittel wunderbarlich in der Tugend zuzunehmen. Es ist wahr/ das auff der Welt kaum etwas so schwärzlich zu verkochen sey/ als eine warnung; es sein Pillen/ welche wie sie auch vergüllet werden/ dennoch sich vbel lassen einschließen/ vnd ich kenne schier niemand/ der großen lust vnd gefallen dran habe/ wan er gestrafft/ gebessert/ vnd seiner mangel wegen ermahnet wird. Einer der die ermahnung woll auffnimmt/ der sich alsdan nicht entschuldiget/ des wegen im wenigsten nit zürnet/ der nicht saur darzu sieht/ der seinen Ermahner nit widerüb ermahnet/ der weder mit wortē noch mit der Farb des angesichts/ oder mit anderē geberden sich mercken lasset/ das ist gewißlich ein Vogel Phœnix ein einiger Vogel in der Welt. Diesen Vogel sieht man allein alle funff hundert jahr/ vnd weil ich so lang nicht gelebt/ hab ich deren noch keinen gesehen. Wer diß alter erreicht/ der wird ihn sehen/ ich aber nicht/ der ich gar keinen lust hab so lang zu leben. Es ist ein wunder ding/ ich hab einen berühmten Prediger kent/ welcher einen

seinen guten freund gebetten/ er wolle ihme ohne schew vnd frey heraus sagen/ was ihm in seiner Predig mißfallen/ vnd die mangel/ so er darin vermercken würde. Dieser thats noch am selbigen tag/ hats aber theur bezahlen müssen: dan der schöne Prediger hub an zu boldern/ sich auffzulehnen/ vnd seinen guten freund zu schänden vnd zu schmähen. Er hatte nicht so viel verstandts/ das er sehen könnte/ daß er warhafftig in dem stück sähle/ davon der ander ihn ermahnet/ welcher sich auff diß handwerck meisterlich verstand: er hatte nicht tugend genug/ die warnung mit gedult auffzunehmen/ welche er selbst begeret hatte: er ware nicht so weiß/ daß er sich zum wenigsten hette lassen angehen/ als gesiele ihme die annehmung/ weil er sich eingelassen hatte/ den andern des wegen zuersuchen: dannenhero es dann auch geschehen/ daß in dem er seiner Passion den zaum gelassen/ er seinen freund beleidiget/ denselben ohne laugen rechtschaffen gewaschen/ vnd ihme allen lust benommen hinführo die lieb in solcher manier weiter zu vben mit schlechter anfferbarung aller deren/ denn die ganze Histori bekannt worden. Ich sag es abermal/ wer die ermahnungen zum besten deuret/ vnd ohne einiges mißfallen oder verdruß anhoret/ vnd es nicht empfindet das ist ein rechter Phœnix. Es mag wol einer sein aber man sieht ihn so wenig/ er ist so vnbekant/ als wohnte er an den euffersten grängen Arabiæ/ oder in einigem winkel einer vnbewohnten Wüsten vnd das ist die vrsach/ warum das man den meisten Theil der menschen nicht darff ermahnen/ noch ihnen anzeigen/ wo sie gefäht haben/ insonderheit wan es solche Leut sein/ welche ein grosses ansehen/ oder ein gutes maul/ vnd

vnd noch bessere händ haben / sich zu verthe-
digen. Es besorgt einer / er werde ihme
nur Feind machen / vnd vergebens reden /
vnd deswegen läst mans lieber seinen weg
gehen / vnd sparet der ermahnungen. Es
machens ihrer gar wenig / wie B. Jorda-
nus. Diser Gottselige Mann auß S.
Dominici Orden besuchte einest den Key-
ser Fridericum / der ihn sonders wol ver-
mogte / vnd sagte zu demselben. Es
nimme mir groß wunder / daß nachdem
ich hin vnd her von wegen meines auffli-
genden Amptis / vnd in der Visitation mei-
nes Ordens / reisen muß / ihre Keyserliche
Majestät mich nimmer omb neue Zeitun-
gen fragen. Der Keyser antwortet: Die
warheit zu bekennen / so würde ich dieselbe
lieber vnd freyer von euch erfragen / als
von jemand anders: alldieweil ich aber al-
lenhalben meine Agenten vnd Gesand-
ten hab / die mich von allem berichten / als
wurdet ihr mir nichts können sagen / das
ich vorhin nicht wiste. Der Heilige Man
sagte hinwiderumb. Ihre Majestät ha-
ben recht dran; aber man sagt von dersel-
ben vielle ding / die sie antreffen vnd vermut-
lich ihr nimmer zu ohren kommen / in dem
es bey Hoff an Schmeichlern vnd
Fuchschwängern nicht mangelt. Mann
sagt / der Keyser sey ein vnrechter besitzer der
Geistlicher Güter: der ruff geht / er seye den
Juden vnd Moren sonders vnd zu viel
zugerhan: man redet stark davon / daß er
den Pabst verachte / vnd kein acht drauff
gebe / daß die Gerechtigkeit im Reich ge-
handhabt werde. Dese Neue Zeitung hö-
ren ihre Majestät nicht von ihren Agen-
ten / vnd Hoffleuten. Das ware mir

ein auffrichtiger Ermahner / ein Phönix
zu seiner zeit: seines gleichen / vnd so be-
herzte Männer werden gar wenig gefun-
den.

Philagia, weil deme also / verwunderst
du dich billich / daß ich mich vnderstehe
dich zu oberreden du sollest dran f. vn / daß
du habest einen Ermahner / vnd (wie es
die Geistliche Jungfrauen von der Heilm-
suchung MARIA nennen) einen Helfer /
der dich bißweilen deiner Mängel vnd ver-
brechen erinnere. Laß deine verwunde-
rung fallen / höre mir fleißig zu / vnd ver-
richte alles noch viel fleißiger / das ich dir
fürhalten werde;

Wann ich sage / das keiner an den er-
mahnungen ein gefallen habe / so verstehe
ich solches gar nicht von den Heiligen: die
selbe leben vnd verhalten sich weit auff an-
derst als die andere. Die Seelige Victo-
ria ließe ihr dergleichen ermahnungen so
wol gefallen / daß da sie einest von einer
Geistlichen eines kleinen mangels wegen
ermahnt worden / sie ihr fürgenommen /
alzeit für diese Schwester zu betten / dieselbe
herzlich hinfüro zu lieben / vnd alle Tag
einen Englischen Gruß für sie zu lesen.
Als der S. Pachomius von einem Novizen
erinnert ward / er mache die bingen Korb /
welches sein Handarbeit war / nit recht
vnd wie sichs gebürt / hat er sich deswegen
zum höchsten erfreuet.

Ich will darunder auch nicht begriffen
haben dise herrliche Seelen / welche in den
Geistlichen Häusern wünschen / begeren /
vnd froh seyn / daß die Helfer vnd
Ermahner / welche sie haben ihnen die

liebe beweisen / vnnnd sie ermahnen von den vnvolkommenheiten / welche in ihrer Conuersation oder sonst seyn gemerckt worden. Die Seelen welche nichts suchen als GOTT vnnnd ihren Geistlichen Fortgang / machens nicht wie der gemeine Mann. Der Seruiter History meldet / daß in einem jeden Kloster dieses Ordens ein gewisser Religios darzu ernennet werde / der alle Väter vnnnd Brüder ermahne in allen mangeln darin sie fallen. In vnser Gesellschaft mangels hieran nicht. Bey den Geistlichen von der Heimsuchung MARIE hat jede ihre Helfferin / vnnnd sie kommen alle Monat zusammen je zwo vnnnd zwo / eine stund lang / damit sie ihnen vnder einander die mangel sagen / vnnnd darnach reden sie von der wolthat ihres Berufs / vnnnd von Geistlichen sachen. Die Jungfrauen auß der Congregation des H. Bernardi begeren ihre Mangel auff beiden Rymen sitzend von denen / welche ihnen im Kloster begegnen / wan sie es rathsam befinden. Etliche andere Geistliche Versamblungen üben auch dergleichen Berck: aber diß alles geschicht mit einem fröhlichen Herzen / mit einer auffrichtigen begird sich zu bessern / vnnnd mit einem Fürsatz alles wol auffzunehmen. Wans aber nicht alle mal glückt / so hat man sich darüber nicht fast zuverwunderen ; weil es so vnglaublich schwär fällt / die straff vnnnd ermahnungen allzeit mit lust / nutzen / vnnnd darauff folgender besserung anzunehmen.

Philagia / so viel dich belangen thut / lasse dir einen Helffer geben / oder erwöhle

einen / der gut sey / vnnnd dir nicht schmeichles vnnnd nimm die ermahnungen / so er dir fürhaltet / in aller demut / vnnnd mit einer begird dich zu bessern / gern vnnnd gutwillig an. Ein getrewer Ermahner sagt sein alles her / obes schon nicht sehr anmütig ist / er thut ihm / wie ein verständiger vnnnd erfahner Arzt / welcher der Adertäß vnnnd bitteren portionen oder Trancß nicht sparet / dem Krancken zu helfen. Wosern er denselben nur kan gesunde machen / so achtet er sein murren vnnnd klagen sehr wenig / wann jedoch der Krancke sich recht einstellt / vnnnd ihm die Arzneyen gefallen lassen / auch wol leiden mag / daß seit mangel vnnnd schade bekant seye / gehet es weit besser. Zu dem zihl vnnnd end bestimme vnnnd setze dir ein gewisse Zeit in der Wochen / oder im Monat / da du vnfähbarlich deine Mangel dir sagen lassen. Ich kann mich nicht genug verwunderen / wann ich mich dessen erinnere / das ich in meiner Jugend von einem grossen Herren gehört hab / welcher mit grossen vnkosten daheim einen verständigen Edelman erhielte / der nichts anders zu thun hatte / als auff alle seine vnhöfflichkeiten / vngeschicklichkeiten / vnnnd auff alle so wol kleine als grosse mangel acht zu geben / damit er ihn darnach ermahnte / welches er dann auch alle abende zu thun pflegte / ehe sich der Heros zur ruh begab: vnnnd ist diesem diese sache so wol gelungen / daß er einer auß den allergereschicksten zu Hoff worden / vnnnd von dem König so wol gelitten gewesen / als jemand anders. Wie sollen wir vns dann lassen nachsagen / daß ein Hoffman so sorgfältig seye auch mit seinem kossen zu lehr

lehren / wie er sich zu Hoff verhalten muß / vñnd solche vnderweisung täglich so begierig anhöre / damit er zur eiteltkeit wol abgerichtet werde / vñnd in der Weltenschul zunehme; vñnd daß die Freunde Gottes / welche trachten nach der ehr des Paradies; vñnd sich bestreissen die gunst des Himmlischen Königs zu erlangen / in ihrem fürnehmen so kalt vñnd schläfferig seyen.

Philagia, lasse dich von diesen Weltlichen nicht vberwinden; wende allen fleiß an / damit du erfahrest / was GOTT an dir mißfalle / vñnd folgendes dasselbe besserest. Thu ihm nicht / wie die Kranken / welche einen gefährlichen Schaden haben / vñnd mordio schreyen / wann man sie nur ein wenig anrühret; sondern seye wol zu frieden / wann jemand dir alle deine warheit fein ordentlich auflegt. Bitte für dieselbe / welche dir dißfalls die liebe beweisen / vñnd lieb sie dein lebenslang. Es seyn (was dir auch dein Herz vñnd deine eigne Lieb darwider sagen) deine allergetreueste vñnd beste Freunde. Wann du keinen Ermahner haben kanst / so wende dich zu deinem Gewissen / dasselbe wird dir vnverhált deine Mängel anzeigen. Oder aber knye bey deinem Oratorio oder Betstul / oder vorm Heil. Sacrament / vñnd bilde dir für / GOTT seye da gegenwertig / vñnd wolle das Ampt eines Ermahners vertreten: begehre von demselben / er wolle dir zuerkennen geben / was du in der ellen. den. Hauffhaltung deiner Seelen vbel ange stellt. Wann du nun in seiner gegenwart bist / in meinung ihn mit möglicher Andacht anzureden / so gedencke er sage zu dir / was er vorzeiten zum Simon gesagt / der ihn zu Gast geladen hatte. (Luc. 7.)

Simon / ich hab dir etwas zu sagen. Antwort. te ihm / wie Simon gethan: Meister / sag an / oder wie Samuel: Rede Herr / dann dein Knecht höret. Höre derwegen so auffmercksam zu / damit die Wort / so er inwendig zu dir reden / vñnd die ermahnungen / welche er dir von dem ellen. den stand deiner Seelen geben wird / ermahnungen des heyls / vñnd wort des ewigen Leben seyen. Amen.

Die Dritte Übung.

Für den 26. September.

Allerhandt gute vñnd heilige begirten haben / die ehr Gottes vñnd vnserer Volkommenheit betreffende / nach dem Exempel der Seeligen Maria Maggy.

Philagia, hie zeig vñnd präsentiere ich dir ein herrlichen rennplatz / vñnd ein schöne gelegenheit deinen Namen zu verenderen / wie der Prophet Daniel gethan / welcher ein Man der begirten genennt worden / dieweil er sehr begehrend war / ein Herz hatte / das zu allerhandt guten begirten vberaus geneigt gewesen. Ich halte dir den Daniel für / der nur zulässige begirten gehabt: dieweil mir nicht vnberuust / daß es viel vnnützer / eiteler / vnordentlicher vñnd vngeheimer begirten gebe / welche da ein vrsprung sein / tausenterley Verstörungen vñ vnruh / vñnd warhafftige Dencker vñnd Mörder aller vnser wahren lust vñnd freuden; dan weil sie nit rechtmässig sein / erregen sie sich in vnsern Gemütern nicht ohne dieselbe zu verwunden / vñnd allerhandt Vngewitter vñnd Sturmwind darinnen anzustiffen. Ich